

# In der Ideenschmiede der Werkzeugindustrie

Erst war sie Türöffnerin für Fördermittel, jetzt ist die Schlüsselperson fachlich eingestiegen: Iris Gleicke, Ingenieurin und Staatssekretärin hat die GFE Schmalkalden besucht. Und in der Ideenschmiede der Werkzeugindustrie mal ordentlich draufgehauen.

Von Thomas Heigl

**Schmalkalden** – Es waren kleine Hammerschläge, die in einer halben Stunde daniedersausten. „Sieben Ortsumgehungen, aber keine in Südthüringen. Als ich das gehört habe, habe ich gedacht, es zieht mir die Schuhe aus“, sagte Iris Gleicke, Aufbau-Ost-Beauftragte der Bundesregierung und parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium gestern in der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung (GFE), Schmalkalden. Als SPD-Bundestagsabgeordnete habe sie sogleich Kontakt mit dem zuständigen Thüringer Ministerium aufgenommen, ließ sie die Runde aus

Unternehmern, Werkzeugforschern und Politikern wissen. Schmalkalden brauche eine Anbindung, an der B 19 müsse etwas geschehen.

Zuvor hatte bereits Landrat Peter Heimrich (SPD) auf die Karambolagen rund um die Verkehrsplanungen, auch Wasungen und Helba genannt, hingewiesen. „Ich habe am Mittwoch einen Termin mit dem Schmalkalder Bürgermeister in Erfurt“, sagte der Landrat.

Im Mittelpunkt Gleickes Besuch standen aber die Wirtschafts- und Forschungspolitik. Sie sei in anderer Funktion schon vor zehn Jahren an diesem Standort zu Besuch gewesen, habe sich mit Furore für die lokale Wirtschaft eingesetzt, würdigte GFE-Geschäftsführer Frank Barthelmä, promovierter Maschinenbauer und Professor an der Fachhochschule Schmalkalden, den politischen Stammgast. Und natürlich noch öfter in mehr als 20 Jahren GFE. Die Gesellschaft habe 2014 rund fünf Millionen Umsatz mit Forschungsprojekten gemacht, sagte Barthelmä. Für die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft im Raum Schmalkalden/Steinbach-Hallenberg Produkte wie die Rettungsschere, mit der die Firma Herwig Weltmarktführer ist oder die „Digicrimp“, der Firma Rennsteig-

werkzeuge. Rund 800 000 hatte Gleicke bereits 2014 für eine neue Maschine und neue Ausrüstung der GFE Schmalkalden besorgt. Am Montag wurde nun symbolisch Einweihung gefeiert.

## Wirtschaft brummt

Wie die deutsche Wirtschaft brummt, belegen die Zahlen, die die Staatssekretärin präsentierte: Wohl 1,5 Prozent Wachstum, voraussichtlich steigende Löhne, wahrscheinlich 170 000 Arbeitslose weniger, mit hoher Sicherheit größerer Facharbeitermangel. Gleicke brach eine Lanze für Zuwanderung von Fachkräften, war aber auch als Christin für die Aufnahme von Flüchtlingen. Menschen könne man nicht einfach nach dem Nutzwert aufnehmen.

Sie mahnte aber auch, das regionale Fachkräfte-reservoir besser zu erschließen. Das gelte vor allem für Frauen und Mädchen. „Wir müssen die jungen Leute in der Schule schon abholen, Steinbach-Hallenberg ist

da ein Vorbild. Wir müssen Mädchen für Industrierberufe begeistern. Da herrscht oft noch das Denken nach schwerer Arbeit vor, und nach schmutzigen Fingernägeln, weil man an eine Ölkanne kommen kann.“ Nach 2019, wenn der Solidarpakt auslaufe, müssten schwache Regionen aber weiter gefördert werden: In Ost und West. In ihrem Referat ging die Staatssekretärin näher auf Förderprogramme wie Inno-Komm

für Industrieforschungseinrichtungen in Ostdeutschland, das Westdeutschland auch gerne hätte, oder ZIM, das Innovationsprogramm für den Mittelstand, ein. Dass sich Forschung von anno dazumal heute noch rechnet, bewies Geschäftsführer Barthelmä mit einem Geschenk. Er überreichte Gleicke Hardware mit einem Reichspatent aus dem Jahr 1906. Einen Korkenzieher, der heute noch produziert wird.



Fingerzeig: GFE-Geschäftsführer Frank Barthelmä im Gespräch mit Staatssekretärin und Ingenieurin Iris Gleicke.  
Foto: fotoart-af.de